Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 3

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

land von Mailand» sogar über ein Mehrfaches dessen an Einkommen verfügen muss. Ein Mehrfaches von 100 000 €! Am Tag! – Doch Vorsicht: Wer das für pervers hält, hat ruckzuck eine neoliberale «Sozialneid»-Debatte an der blassen Proleten-Backe. Also: Am besten gar nicht erst aufregen. Bekanntlich geht bei Signore Duce 2.0 ja alles mit rechten Dingen zu. (Mitunter gern auch mal mit ultrarechten.) Und ganz bestimmt geht da alles seinen rechtmässigen Gang. Zu blöd nur, dass das Vertrauen in den Begriff «rechtmässig» bei der Bevölkerungsmehrheit inzwischen genau so ausgeprägt ist: Recht mässig.

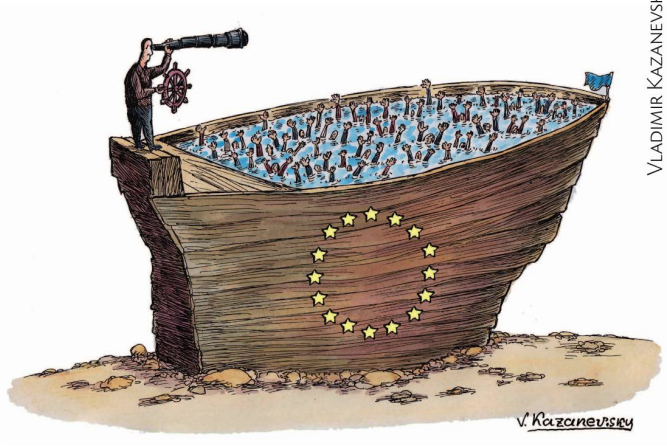
JÖRG KRÖBER

Stalinka

Das Ewiggestrige feiert fröhliche Urständ: Da hat der Stadtrat der russischen Metropole Wolgograd doch tatsächlich beschlossen, die seit 1961 so heissende Stadt zeitweilig wieder rückzubenennen in «Stalingrad». An jeweils sechs ausgesuchten, mit der historischen Schlacht und dem Zweiten Weltkrieg in Zusammenhang stehenden Gedenktagen im Jahr. – Na, das hat den unbelehrbaren Bewunderern von diesem *Stalin grad* noch gefehlt! Als wandelten die ewigen Sowjetnostalgiker mit ihrem chronischen Heldenverehrungspathos polithygienisch nicht eh schon ständig auf verdammt schmalem Grat. Nun also auf noch schmalerem *Stalingrat*. Sei's drum. Immerhin: Der mehrheitliche Teil der russischen Gesellschaft, der in dieser Sache noch halbwegs bei Trost ist, fragt kritisch, wie geschichtsvergessen man eigentlich die berühmten Fünfe grad sein lassen muss, um so einen Beschluss zu fassen. Und die Wolgograder Stadtoberen haben diesmal die besagten Fünfe eben nicht nur grad, sondern gleich *stalingrad* sein lassen. – Da darf man gespannt sein, was als Nächstes kommt. Der ultimative Tipp: Das russische Volkslied schlechthin, in umgetexteter Fassung, als neue Stadthymne: *«Stalinka, stalinka, stalinka moja …»*. Intoniert vom Chor des Clubs der Roten Dichter, begleitet auf der Stalinorgel.

JÖRG KRÖBER

Alle im selben Boot



VLADIMIR KAZANEVSKY

Tomaschoffs Seitenblicke

JAN TOMASCHOFF